

den 13. November 1933.

...Könnte, verzichtete, ja, dann wirklich
...als ein Kreis von ...
...Lieber Georg! ...
...keine Antwort auf deinen eben eingegangenen Brief vom 9. ist diese
...hast ganz richtig wiedergegeben, in welchem Sinn ich dich in München
zur Fortführung von ZdZ ermuntert habe. Schon dass du diese Worte als
eine entsprechende "Aufforderung" verstanden hast, bedeutete freilich
eine leise Umbliegung des Sinnes, in dem ich das sagte und nach Lage der
Dinge von mir aus - Eduard empfand hier vielleicht etwas anders - sagen
konnte: "Lieber Georg! Ich sehe doch, dass du ZdZ gerne weiter führen wür-
dest, und ich sehe nicht, dass dir dies durch unser Ausscheiden physisch
unmöglich gemacht sein sollte." Hast du dich doch mir gegenüber mehrfach
auf die von den meisten abweichenden Ansichten und Wünsche eines grösseren
Teiles der Leserschaft berufen. Also wird ZdZ wohl weiter existieren
können....! Das war keine "Aufforderung" ZdZ fortzusetzen, das war eine
"Zulassung". Auf keinen Fall könnte ich zugeben, dass ich mich in München
geradezu an der Erteilung eines neuen oder erneuerten "Mandates" (wie es
in deinem letzten hier durchgelaufenen Abschiedswort hiess) beteiligt
habe. Und dass mir obliege, in meinem Schlusswort noch etwas in diese
Richtung Gehendes zu sagen, das hat in meinem Bewusstsein offenbar so
wenig weitergelebt als in dem von Eduard. Du hast in deinem Schlussvo-
tum die Rechtsnachfolge wie gesagt für mein Gefühl etwas zu direkt in
Anspruch genommen und ich war einen Augenblick im Begriff, dir speziell
wegen des Begriffes "Mandat" einen kleinen Einspruch zuzusenden. Ich
wollte dann aber keine Geschichten machen und schwieg. Nun muss ich es
schon sagen: so wie du dort das Verhältnis deutest, hätte ich es ja auf
keinen Fall tun können, sondern selbst wenn mir eine diesbezügliche "Ab-
machung" als Pflicht gegenwärtig gewesen wäre, so hätte ich sie nur in
Form einer nun eben - persönlich dir entgegenkommenden "Zulassung" rea-
lisieren können, an der du wahrscheinlich noch weniger Freude hättest
haben können als jetzt an meinem Schweigen zu dieser ganzen Frage. An-
dererseits habe ich nun wirklich in meinem Votum nichts gesagt, was dir
Anlass geben konnte, mir die Vision: "ZdZ in Zukunft eine Greuelbarke"
zuzuschreiben, mir eine "entschiedene Vermaledigung" von ZdZ in den Mund
zu legen und den Vorwurf dir gegenüber, du wollest ZdZ dazu benutzen, die
deutsche Kirche an die Deutschen Christen zu verraten. Sondern über die
Zukunft von ZdZ nach meinem Ausscheiden habe ich überhaupt nichts ge-
sagt. Und dies in der Annahme, dass dies nun eben deine Sache sei, den Le-
sern zu erklären, wie du dir eine legitime Fortsetzung der Zeitschrift
auf der von mir abgelehnten neutralen Basis denkst. Du konntest von mir
nicht erwarten, dass ich in dieser Hinsicht etwas zu sagen habe. Ich für
meine Person wusste eben tatsächlich nicht, wie man gleichzeitig an der
Spitze einer anti-deutschchristlichen Front stehen und doch mit Deutschen
Christen zusammen eine theologische Gruppe bilden soll. Ich durfte aber
auf Grund deiner in München getroffenen Wahl annehmen, dass du in dieser
Hinsicht eine Führung oder Erleuchtung habest, die sich auch nach dem ich
das Problem, wie ich es sehe, noch einmal scharf gestellt, bewähren werde.
Weisst du wirklich, was du mit Gogarten und den anderen mit der Fortset-
zung einverständenen Mitarbeitern mit ZdZ willst, so wirst du doch in de
Lage sein, es gegenüber dem, was nun eben ich in der gegenwärtigen Situa-
tion meine wollen zu sollen, so abzugrenzen, dass du auf den notgedrungen
matten Abschiedssegens, den ich diesem neuen ZdZ mit auf den Weg geben

den 13. November 1933.

könnte, verzichten kannst. Immer vorausgesetzt, dass du dazu wirklich in der Lage bist und dass jener Kreis von Lesern, die auf jener Basis mittun wollen, vorhanden und mit der nötigen Entschlossenheit (auch und gerade mir gegenüber!) ausgerüstet ist. Das Alles weiss ich nicht. Ich muss aber feststellen: Wenn Zdz sich nicht weiter sollte halten lassen, dann wegen des Fehlens dieser Voraussetzungen, nicht aber wegen des Fehlens einer Unterstützung meinerseits, die rebus sic stantibus so mager hätte sein müssen. - Besser bloss in einer persönlichen Sympathiekundgebung hätte bestehen können - dass sie einen Effekt in der von dir gewünschten Sinn unmöglich hätte haben können.

Ich sende einen Durchschlag an Eward und überlasse es dir, Gogarten gegenüber von diesem Brief nötigenfalls Gebrauch zu machen.

Mit herzlichem Gruss
Dein

unmöglich gemacht sein muss. Ich habe mich aber nicht gegenüber mehreren auf die von der herrschenden Ansicht und Wünsche eines grössten Teiles der Gesellschaft beziehen. Also wird Zdz wohl weiter existieren können.! Das war keine "Auforderung". Zdz fortzusetzen, das war eine "Zufassung". Auf keinen Fall könnte ich zugeben, dass ich mich in Kirchen Gerate an der Erklärung eines neuen oder erneuerten "Mandates" (wie es in deinem Faktat hier durchgefallenen Abschiedswort hiess) beteiligt habe. Und dass mir obliegt, in meinem Schuldwort noch etwas in diese Richtung Gehendes zu sagen, das hat in meinem Bewusstsein offenbar so wenig weitergelebt als in dem von Eward. Du hast in deinem Schuldwort die Hochachtung wie gesagt für mein Gefühl etwas zu direkt in Anspruch genommen und ich war einen Augenblick im Begriff, dir speziell wegen des "Mandats" einen kleinen Eingraben zu machen. Ich muss ich es wollte dann aber keine Gedanken machen und schweig. Nun muss ich es schon sagen: so wie du dort das Verhältnis deutest, hätte ich es ja auf keinen Fall tun können, sondern selbst wenn dir eine diesbezügliche "Abrechnung" als Pflicht gegenüber gewesen wäre, so hätte ich sie nur in Form einer nun eben - persönlich dir entgegenkommenden "Zufassung" realisieren können, an der du wahrscheinlich noch weniger Freude hättest finden können als jetzt an meinen Schweigen zu dieser ganzen Frage. In dererzeit habe ich nun wirklich in meinem Vorwort nichts gesagt, was die Anlass geben konnte, mir die Vision: "Zdz in Zukunft eine Grenzbefreiung" zuzuschreiben, mir eine "entscheidende Verabschiedung" von Zdz in den Mund zu legen und den Vorwurf, dir gegenüber, du wollest Zdz dazu bedrängen, die deutsche Kirche an die Deutschen Christen zu verkaufen. Sondern über die Zukunft von Zdz nach meinem Auscheiden habe ich überhaupt nichts gesagt. Und dies in der Annahme, dass dies nun eben deine Sache sei, den Herrn zu erklären, wie du eine legitime Fortsetzung der Zeitschrift auf der von mir abgeleiteten neutralen Basis denkst. Du konntest von mir nicht erwarten, dass ich in dieser Hinsicht etwas zu sagen habe. Ich für meine Person wüsste eben tatsächlich nicht, wie man gleichzeitig an der Spitze einer anti-antisemitischen Front stehen und doch mit Deutschen Christen zusammen eine theologische Gruppe bilden soll. Ich dürfte aber auf Grund deiner in München gestellten "Abf. annehmen, dass du in dieser Hinsicht eine Führung oder Erläuterung hast, die sich auch nachher als das Problem, wie ich es sehe, noch einmal sehr geschäftig bewähren werde. Wiesst du wirklich, was du mit Gogarten und den anderen mit der Fortsetzung einverstanden Mitarbeiter mit Zdz willst, so wirst du doch in der Lage sein, es gegenüber dem, was nun eben ich in der gegenwärtigen Situation meine wollen zu sollen, so abzugrenzen, dass du auf den notwendigen Abschiedsreden, den ich diesem neuen Zdz mit auf den Weg geben

481 2283.322